©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Über Polyploca diluta F. aus Österreich und aus Nordwestdeutschland.

Von Hans Reisser, Wien.

(Mit einer Tafel.)

Die Zeit vom Frühjahr bis in den Spätherbst 1924 verbrachte ich zu Studienzwecken in Braunschweig. Bald hatte ich dort Anschluß an die heimischen Entomologen gefunden und namentlich die Herren Dr. jur. Fritz Hartwieg und Rudolf Busse unternahmen in der Folgezeit mit mir zahlreiche Sammelausflüge in die landschaftlich recht abwechslungsvolle Umgebung der Stadt, insbesondere wurde im näheren und weiteren Umkreis derselben fleißig geködert.

Einer der letzten Köderabende — am 18. September — am Rande des halbwegs zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel gelegenen Waldes (Lechlumer Holz) brachte nun als Hauptergebnis eine größere Anzahl von *Polyploca diluta* F. Ich schenkte diesen Tieren — die ich noch nicht in meiner Sammlung vertreten hatte — zunächst keine besondere Aufmerksamkeit. Erst nach meiner Rückkehr nach Wien stellte sich beim Vergleich mit Stücken aus Oesterreich heraus, daß die Braunschweiger Tiere ein ganz abweichendes Aussehen aufwiesen. Das Material, welches ich selbst aus Braunschweig mitgebracht hatte — 7 ♂♂ und 4 ♀♀ — war jedoch nicht ausreichend genug, um daraus sichere Schlüsse über das Bestehen einer eigenen Lokalrasse ziehen zu können, es konnte ja ebensogut nur eine zufällige individuelle Verschiedenheit gegenüber unseren Tieren sein. Erst im Laufe der letzten zwei Jahre gelang es mir nun, genügendes Material zusammenzubringen.

Ich erhielt *Polyploca diluta* F. aus Norddeutschland in Anzahl durch die Herren Hartwieg und Busse aus der Umgebung von Braunschweig (Lechlumer Holz, Querumer Holz, Riddagshausener Teichdamm, Buchhorst); dann zwei Exemplare aus Lüneburg durch Herrn Ronnicke in Graz und schließlich durch Herrn Heydemann in Kiel, welcher eigens zu diesem Zwecke nach Lübeck fuhr, aus einer dortigen Sammlung zwei Stücke aus Schleswig-Holstein.

An hiesigen Stücken liegt mir eine größere Serie vor, die aus den Beständen der Sammlungen Bubacek, Kautz, Kitt, Preißecker, Schawerda und Schima zusammengestellt wurde. Dazu kommt noch ein Exemplar von Mähren ex. coll. Ronnicke und einige Tiere aus Südtirol und Südfrankreich aus der Sammlung Dr. Schawerdas.

Das gesamte mir sohin vorliegende Material läßt sich nun nach seinem Aussehen wie nach der Provenienz in zwei Gruppen teilen, und zwar:

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Gruppe A. (Figur 3 und 4 der Tafel.)	1 ♂	aus	Mähren, [Mödling etc.),
	14 ♂♂	„	der Umgebung von Wien (Wienerwald,
	8 ♀♀	„	der Umgebung von Wien (Wienerwald,
	3 ♂♂	„	Südtirol, [Mödling etc.),
	1 ♀	„	dem Küstenland (Monfalcone),
	2 ♂♂	„	Südfrankreich.
Gruppe B. (Figur 1 und 2 der Tafel.)	43 ♂♂	aus	Braunschweig und Umgebung,
	4 ♀♀	„	„ „ „
	1 ♂	„	Lüneburg,
	1 ♀	„	„
	2 ♂♂	„	Schleswig-Holstein.

Immerhin ein ziemlich reichliches Material, wenn man in Betracht zieht, daß der Falter nicht gerade häufig ist und daß sich in den meisten Sammlungen nur wenige Stücke befinden.

Außerdem nahm ich Einsicht in die Sammlung des Naturhistorischen Museums und bei einem Besuche Braunschweigs im März 1926 auch in die Sammlungen meiner dortigen Freunde und in die Landessammlung des Braunschweiger Entomologen-Vereines.

Beim Vergleich der österreichischen und südeuropäischen Serien mit jenen aus Norddeutschland tritt sofort eine auffällige Verschiedenheit im Gesamtbild der beiden Faltergruppen deutlich hervor. Die Tiere der Gruppe A (♂ Figur 3, ♀ Figur 4 der Tafel) sind durchschnittlich im allgemeinen etwas kleiner, die Vfl.-Länge der ♂♂ beträgt 14·5 bis 16 *mm*, die der ♀♀ 14 bis 15·5 *mm*. Die Grundfarbe der Vfl. ist ein ziemlich dunkles, etwas veilstichiges Aschgrau, die zwei rostbraunen Querbinden sind undeutlich, unscharf, die äußere dunkle Begrenzung der ersten Binde meist grau und nicht sehr scharf, die zweite, äußere Binde in der Regel ziemlich schmal, nach außen ganz verwaschen und allmählich in das graue Saumfeld übergehend, auch gegen das graue Mittelfeld nicht scharf dunkel abgesetzt. Die gelbliche, äußere Begrenzung der zweiten Querbinde ist meistens auch recht undeutlich und verschwommen. Der weiße Mittelpunkt am unteren Ende der Zellschlußader ist in der Regel vorhanden oder doch in Spuren angedeutet, nur selten ganz fehlend. Die Fransen sind meist aschgrau, selten etwas bräunlich untermischt. Die Hfl. hellgrau, mit einer basalwärts undeutlich dunkler beschatteten, aufgehellten Querbinde. Die Behaarung des Thorax dunkelgrau mit geringer bräunlicher Einmischung. Abgesehen von den oben unter Gruppe A angeführten Stücken gehören auch sämtliche Exemplare aus der Sammlung des Wiener Museums zu dieser Reihe. Außer Tieren aus der Umgebung Wiens befinden sich dort auch Falter aus Ungarn und aus Martigny (Südschweiz, Wallis).

Die Gruppe B (♂ Figur 1, ♀ Figur 2 der Tafel) dagegen ist wesentlich verschieden. Zunächst sind die ♂♂ durchschnittlich etwas größer, 15—16·5 *mm* Vfl.-Länge. Die männlichen Tiere zeigen im allgemeinen ein helleres Grau, meistens etwas ins

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Gelbliche ziehend, viel seltener (unter den 46 mir vorliegenden ♂♂ nur ca. 10 Stück) etwas dunkler, der Gruppe A ähnlich. Die beiden dunkelbraunen Querbinden treten sehr scharf und deutlich hervor, die basale ist nach außen von der Costa bis zum Innenrand durch eine kräftige schwarze oder dunkelbraune Linie abgesetzt, ebenso ist auch meistens die innere Begrenzung der äußeren Querbinde in gleicher Weise deutlich ausgebildet. Letztere ist gleichfalls sehr markant, auch gegen das Saumfeld sehr gut abgesetzt, die äußere leicht gezähnte gelbliche Abgrenzungslinie bei den meisten Stücken gut entwickelt und deutlich hervortretend. Der weiße Mittelpunkt am Zellschluß fehlt in der Regel oder er ist kaum angedeutet. Die graue Vfl.-Grundfarbe der ♀♀ entspricht in der Regel mehr jener der weiblichen Falter aus Gruppe A, doch sind auch hier die Querbinden viel kräftiger ausgebildet und heben sich scharf vom Flügelgrund ab. Auch der Grundton der Hfl. hat einen etwas gelblichen Stich; die basale schwärzliche Beschattung des hellen Mittelstreifens ist meist deutlicher und schärfer ausgebildet und erscheint als direkte Fortsetzung der breiten rotbraunen ersten Querbinde der Vfl. Die Fransen der letzteren sind meist gelbgrau, bei einigen Stücken geradezu ockerig. Unterseits ist bei den meisten Stücken die graue Querbinde deutlicher und breiter ausgebildet als bei Gruppe A. Die Behaarung von Kopf und Thorax zeigt gleichfalls ein Ueberwiegen des bräunlichen Farbtons, wie auch das Abdomen etwas gelblicher erscheint als bei Gruppe A.

Der Färbungsunterschied zwischen den beiden Gruppen, welcher besonders hinsichtlich der Bindenzeichnung aus der beiliegenden Tafel gut ersichtlich ist, ist also ganz eklatant und zeigt, daß hier zwei gute, wohl unterscheidbare Lokalformen bestehen. Dem gegenüber fällt es bei einer so variablen Art kaum ins Gewicht, wenn zwei Stücke aus Niederösterreich — allerdings auch mit dunkelgrauer Grundfarbe — den norddeutschen Zeichnungstypus aufweisen und zwei ♂♂ aus Braunschweig die Binden etwas verwaschener zeigen und sich — bei hellerer Allgemeinfärbung — den österreichischen Tieren im Aussehen nähern. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß charakteristische Merkmale einer guten Lokalrasse bisweilen anderwärts als individuelle Aberrationen auftreten können.

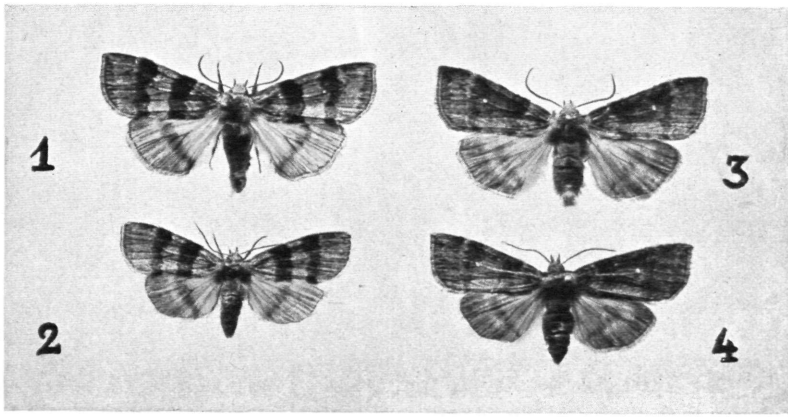
Wir sehen also, daß im südlichen Mitteleuropa überwiegend der Typus der Gruppe A — kleinere, dunklere Tiere mit verwaschener Bindenzeichnung — vorherrscht, während in Nordwestdeutschland nahezu ausschließlich die Gruppe B auftritt, also durchschnittlich etwas größere Stücke von hellerer Färbung mit breiten, sehr markanten und scharf abgegrenzten dunkelbraunen Querbinden. Als nächstes erhebt sich daher die Frage, welche der beiden Gruppen als die nomenklatorische Stammform zu gelten hat.

(Fortsetzung folgt.)

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

„Über Polyploca diluta aus Österreich und aus Nordwestdeutschland."



Figur 1. Polyploca diluta f. hartwiegi Reisser ♂
„ 2. Polyploca diluta f. hartwiegi Reisser ♀
„ 3. Polyploca diluta F., Nominatform ♂
„ 4. Polyploca diluta F., Nominatform ♀

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: Über Polyploca diluta F. aus Österreich und aus Nordwestdeutschland. Tafel III. 14-16